

Predigt für die Osterzeit (Ostermontag)

Kanzelgruß:	Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Evangelium von Lukas im 24. Kapitel:

- 13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt, dessen Name ist Emmaus.**
- 14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.**
- 15 Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.**
- 16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.**
- 17 Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.**
- 18 Und der eine, mit Namen Kleophas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?**
- 19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk;**
- 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.**
- 21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.**
- 22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen,**
- 23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe.**

- 24** und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden`s so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.
- 25** Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben!
- 26** Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?
- 27** Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.
- 28** Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.
- 29** Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
- 30** Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach`s und gab`s ihnen.
- 31** Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
- 32** Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?
- 33** Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren;
- 34** die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.
- 35** Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

(Vorschlag: Die Verse 13-27 als Evangeliumslesung, die Verse 28-35 vor der Predigt)

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, du bist uns in Jesus Christus, deinem Sohn, nahegekommen. Er hat mit uns das Leben auf dieser Erde geteilt. Als der Auferstandene begleitet er auch heute noch unser Leben. Wir danken dir für alle deine Menschenliebe. Lass unsere Herzen brennen in deiner Liebe, dass wir das Kostbarste unseres Lebens, Jesus erkennen und annehmen. Lob und Preis dir, du ewiger und barmherziger Gott in alle Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Die Ostergeschichten geben uns die Ratlosigkeit der Jünger wieder. War schon der Schauprozess mit der Kreuzigung ein furchtbares Ende - sie hatten alles andere als so etwas erwartet. So erst recht die Entdeckung des leeren Grabes und die Botschaft: Er lebt und ist auferstanden. Diese Botschaft ist so radikal gegen unser Auffassungsvermögen, und muss doch trotzdem wiederholt und gepredigt werden. Unser heutiges Osterevangelium zeigt uns aber, wie sanft, aber auch energisch der Herr auf seine Jünger einspricht. Sie sollen in Liebe geleitet wieder ganz neu auf ihn zukommen dürfen. Es ist eines der kostbaren Stücke der Ostergeschichten. Aller Trost und alle Hoffnung sollen auch uns gelten. Das fassen wir zusammen in der Botschaft:

Es muss doch alles gut werden, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

[Der schwere Weg der Trauer]

Es ist der merkwürdigste Spaziergang, den es je gegeben hat - würdig, dass wir aufmerken, auf das, was da geschieht. Zunächst steht das Geschehen, das die Jünger hier erleben, in einem totalen Kontrast zu einem erholsamen Gang etwa am Sonntag oder im Urlaub. Da freuen wir uns an der Natur. In der Erklärung zum ersten Artikel hat Luther die ganze Freude und Fülle der Dankbarkeit für Gottes Gaben aufgeführt. In diesen Worten haben wir eine gute Anleitung, die Augen offen zu halten. Da bleiben wir auch bereit, uns an der Natur zu erfreuen. Die übliche Klage über schlechte Zeiten soll uns nicht daran hindern. Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese Zeit ist die Unsere. Also gilt es, sie zu nutzen, das Gute zu erkennen und darüber froh zu sein. Bei einem Spaziergang fühlt man sich frei. Ungezwungen

laufen Gespräche. Man kommt einander näher, nimmt gute Gedanken auf. So sollte und so kann es sein.

Doch in unserem Evangelium auf dem Emmausweg verhält es sich ganz anders. Zwei Menschen, die in der Nähe Jesu gelebt haben, ihm nachfolgten, sind hier miteinander auf dem Heimweg. Beglückt und froh haben sie die Güte Gottes aus Wort und Tat Jesu erfahren. Aber jetzt sind sie hoffnungslos niedergeschmettert, verunsichert, hilflos und traurig. Den Retter und Erlöser hat man unter falschen Beschuldigungen angeklagt und unter grausamen Umständen getötet. Können wir uns überhaupt vorstellen, wie diesen Jüngern zumute gewesen sein muss? Für sie hat alles Gute eine Höllenfahrt in den Tod angetreten, nichts ist geblieben als nur schmerzhaftige Erinnerung. „Wir hofften.“ sagen sie in ihrer Trostlosigkeit. Denn für sie ist alles aus und zu Ende.

Wer hoffnungslos durch die Landschaft geht, wenn ihm die Trauer um einen geliebten Menschen zusetzt, der hat kaum einen Blick für seine Umgebung. Seine Gedanken und Gespräche kreisen nur um die verlorene Vergangenheit.

Leidtragende haben in ihrer schweren Zeit eine andere Wahrnehmung. Alles Schöne und Gute stellt sich ihnen in einen schmerzhaften Kontrast zu ihrer dunklen Wirklichkeit. Sie haben ein anderes Gehör für Worte des Trostes. Gesten und offene Hände der Anteilnahme berühren sie wohltuend. Sie sagen ihnen das eine: Sie stehen in ihrem Leid nicht allein. Sie spüren die Liebe der Teilnehmenden.

Da aber tut sich eine Türe auf, das Leid besser ertragen und überwinden zu lernen. Das wird oftmals zu einem langen Vorgang. Trauerarbeit. Das geschieht auf dem Weg nach Emmaus. Es wäre der traurigste Spaziergang von Jerusalem nach Emmaus, wenn sich da nicht etwas ganz Besonderes ereignen würde.

[Die mitgehende Botschaft]

Die Emmausjünger bemerken den Mann nicht, der inzwischen neben ihnen mitgeht. Sie hören die Stimme der Anteilnahme: „Worüber sprecht ihr?“ Es gibt viele Arten, wie sich eine Stimme bemerkbar macht, aber es gibt nur eine Melodie des Herzens und der Liebe. Sind die Worte davon geprägt, kann sich der Hörende nur schlecht verschließen.

Und da bricht es aus den Jüngern heraus: alles an Verzweiflung und Schmerz, an uneingestandener Hilflosigkeit, an Trauer, an Zorn über das geschehene Unrecht. Es

ist eine gewaltige Herzensflut. Wenn es uns so ergeht, dass wir einmal auspacken, uns versuchen mit Worten von den Lasten zu befreien, kann es geschehen, dass wir unbewusst bereits die Lösung der Probleme aussprechen. So geschieht es den Emmausjüngern. Es ist erschreckend, dass sie etwas sagen, was ihnen gar nicht bewusst wird. Wie ein Faustschlag an die Stirn müsste es ihre Gedankenlosigkeit deutlich machen. Sie sagen: **Und über dies alles ist es heute schon der dritte Tag.** Was für ein Wort. Als hätte jemand die Sicherheitsvorrichtung berührt und Alarm ausgelöst: „der dritte Tag“. Emmausjünger, was sagt ihr da? Der Evangelist Johannes berichtet: Als Jesus auferstanden war, da dachten seine Jünger daran, dass er gesagt hatte: Am dritten Tag will ich den Tempel wieder aufrichten. Sie wussten, er meinte den Tempel seines Leibes. Wie nahe waren sie am Wort Gottes?

Wissen wir heute, wie nahe wir oft dem Wort Gottes sind und damit der Wirklichkeit Gottes? Wir brauchen Hilfe, die Hilfe des mitgehenden Christus, die Hilfe seines Evangeliums der Rettung und der Freude. Diese mitgehende Botschaft ist reichhaltig. Das ganze Alte Testament, ja die ganze Heilige Schrift ist mitgehende Botschaft Gottes im Leben der Gläubigen. Das weiß jeder treue Bibelleser.

Jesus legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Was für eine Predigt. Der Auferstandene spricht aus einer anderen Welt. Er bleibt in dieser, unserer Welt und gehört bereits in die Welt Gottes, aus der er zu uns gekommen ist. Was für eine Vollmacht und Autorität hat das Wort des Auferstandenen. Was ist von ihm in der Schrift gesagt? Das fasst er kurz zusammen: **Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?** Was für eine aufopfernde Liebe sagen diese Worte aus. Das kann man nicht erfassen. Es ist das heilige Muss Gottes. Nicht anders kann die Erlösung geschehen.

Ganz im Gegensatz dazu steht das fordernde Muss der Menschen. Tief steckt es im menschlichen Wesen, Forderungen zu stellen, auch gegenüber Gott. Es ist ein gewaltiges Muss, das sich Gott auferlegt, seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit genüge zu tun bei aller Entfremdung, Unvollkommenheit, ja Feindschaft des Menschen. Doch der Mensch selbst steht mächtigen Feinden gegenüber, die überwunden werden müssen, um mit Gott ins Reine zu kommen: das Böse, die Versuchungen des Satan und die Strafe der Gottesferne und der Sünde: Das aber ist der Tod. Dafür musste

Jesus dies alles erleiden und die Zornesschale Gottes bis zur äußersten Verlassenheit am Kreuz austrinken, bis er ausrufen konnte: „Es ist vollbracht!“ Dann befahl er seinen Geist in Gottes Hände. Was sich daraufhin vollzieht, werden wir erst in der Ewigkeit Gottes vollständig aufnehmen und erfahren können: Jesus Christus ist in seine Herrlichkeit eingegangen. Das ist die Botschaft, welche Jesu Jünger begleitet.

[Der gute Wille des Herrn]

Der Weg nach Emmaus hätte endlos sein können. So kostbar ist das Erlebnis, das Hören und die Gegenwart des unerkannten Herrn. So etwas lässt man nicht los! „Herr bleibe bei uns!“ Es gibt eine Sehnsucht, die den ganzen Menschen erfreut. Sie ist von einer innigen Süßigkeit. Johann Sebastian Bach ist es in seiner Osterkantate gelungen, dieser Bitte der Emmausjünger zu entsprechen. Das sollte man gehört haben. Wie will man beschreiben, wie es diese Musik ausdrückt und wiederholt. “Herr bleibe bei uns!” Süß sind die Worte der Liebe, der Sehnsucht, der Erfüllung. Sie haben gefunden, was sie nie wieder loslassen wollen. Der gute Wille des Herrn hat sie überwunden. Wie viele Menschen haben Jesus gefunden und wollen ebenso mit ihm verbunden sein. Und was will er lieber als bei ihnen zu sein, bei uns, die wir ganz auf seine Liebe angewiesen sind.

Zuletzt segnet er Brot und Wein. Er hält mit ihnen das heilige Mahl. Da erkennen sie von ganzem Herzen, dass er ihr Heiland ist. Ja, es wird ihnen deutlich, dass in ihren Herzen das Feuer seiner Liebe durch seine Tröstungen entbrannt ist. Da bricht er auf. Die Jünger bleiben zurück. Ihr Weg ist noch nicht am Ziel. Das, was sie jetzt gern noch erleben wollten, steht noch aus. Die Erfüllung gehört dem Jüngsten Tag. Sie bleibt für uns Lebende Verheißung. Doch sie wird sich erfüllen in Herrlichkeit. Bei jedem Abendmahlsgang erhalten wir einen Vorgeschmack. Es ist die Medizin zur Unsterblichkeit im Glauben. Einst werden wir vereint in der Vollendung des Schauens der Herrlichkeit des dreieinigen Gottes.

Es muss doch alles gut werden, göttlich, himmlisch, weil Jesus Christus auferstanden ist von den Toten! Das ist der gute Wille des Herrn und die Erfüllung aller Christen Hoffnung. Gott sei gelobt in Ewigkeit! Amen.

Wir beten: Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du hast uns durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, den Zugang zum ewigen Leben durch das Geheimnis seiner frohen Auferstehung eröffnet. Er hat für uns den Tod erlitten, den Satan besiegt, die Gottesferne und Sünde gesühnt. Erwecke uns durch deinen heiligen Geist zu starkem Glauben und zu brennender Liebe. Nähre in uns die Sehnsucht nach der herrlichen Seligkeit in der Gemeinschaft der im Glauben Vollendeten mit dir, dem dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Gemeinde: Amen

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschläge

Christ ist erstanden ELKG 75 / EG 99

nach der Predigt:

Du starker Held, Herr Jesu Christ ELKG 435

Jesus Christus, unser Heiland ELKG 77 / EG 102

Zu dieser österlichen Zeit ELKG 434

Wir wollen alle fröhlich sein ELKG 82 / EG 100

Die ganze Welt ELKG 369 / EG 110

Verfasser: Sup. em. Johannes Rüger
Postfach: 34 11 32
04233 Leipzig
Wohnanschrift: Anton- Zickmantel-Straße 30
T: 03 41 / 4 24 80 22
E-Mail: JohannesRueger@web.de